

ORGEL REMINISZENZEN & LASER

Wolfgang Sieber, Orgel

Luzerner Kantorei, Eberhard Rex, Leitung

Sämi Studer, Moderation

Zur Verabschiedung
von **Wolfgang Sieber**,
Gründer & Präsident,
aus dem Vorstand der
Luzerner Orgelfreunde



luzerner-orgelfreunde.ch

Montag

18. Mai 2026 | 19.30 Uhr
Konzertsaal | **KKL Luzern**

VIDEOAUSGABE

PROGRAMM

WELLS JUBILATE – CHOR

John Rutter *1945

ÖRGELI-BOGE (2025) – ORGEL

Wolfgang Sieber *1954

Reminiszenzen – Sandra Rupp Fischer

CANTIQUE DE JEAN RACINE – CHOR & LASER

Gabriel Fauré 1845-1924

Reminiszenzen – Arlette Wismer

YRES' SEA STAR (2008) – ORGEL

Wolfgang Sieber

Reminiszenzen – Dieter Utz

DICE CUBE (2008) – ORGEL & LASER

Wolfgang Sieber

Reminiszenzen – Beat Jung

O TASTE AND SEE – CHOR

Ralph Vaughan Williams 1872-1958

Reminiszenzen – Flurina Ruoss

CREATIV (2012) – ORGEL & LASER

Wolfgang Sieber

Reminiszenzen – Markus Sahli

EVENING HYMN – CHOR

Henry Balfour Gardiner 1877-1950

MITWIRKENDE

Wolfgang Sieber – Orgel

Sylvia Käslin Sieber – Assistenz

Luzerner Kantorei

Eberhard Rex – Leitung

**Sprecherinnen und Sprecher
der Reminiszenzen**

Dieter Utz

Projektleitung im Auftrag des
Vereins Luzerner Orgelfreunde

Max Lang

Text zu den Orgelreisen

Team veeyouX.ch

Techn. Koordination, Licht, Timecode

Team lasershows.ch

Lasertechnik und -programmierung

Roger Stöckli

Videodokumentation, rsfilm.ch

Benedikt Rössli

Tondokumentation, tonregie.ch

**Helferinnen und Helfer der
Luzerner Orgelfreunde**

Sämi Studer – Moderation



ZUR MUSIK

Chorsymphonik – Luzerner Kantorei

Wells Jubilate – Dieses Glanzstück englischer Chor- und Instrumentalpracht wurde 2009 komponiert und eröffnet in unserem KKL, dem Palast der Filmsymphonik, einen einzigartigen Musikabend mit Reminiszenzen, Persönlichkeiten, Orgelklang und Laserstrahl. Wells Jubilate ist Grösse und Fülle, Trost und Entspannung: unerhört strahlend, aber auch berührend! Hypothetisch: wie würde John Rutter – der populärste aller Klassiker – wohl Filmmusik komponieren?

Cantique de Jean Racine – Ambrosius (340-397) zugeschrieben, besingt der lateinische Hymnus aus der Matutin des monastischen Stundengebetes das Licht des hellen Frühlings. Jean Racine dichtete nach und der erst 20-jährige Gabriel Fauré erzielte mit dieser Komposition den ersten Preis der École Niedermeyer, wo Saint-Saëns sein Kompositionslehrer war. Bewegung der Wellen schildernd, als ein sanftes Gehen und aufbrausendes Kommen, wirkt diese Musik romantisch einfühlsam: sanft, schwärmerisch, auch tröstend. Fauré widmete seine Cantique dem Altmeister César Franck.

O taste and see – Dem Psalmtext 34,8 folgend, schrieb der englische Komponist und Dirigent seine Motette 1953 zur Krönung. 2025 gelang dasselbe Werk zum Begräbnis von Königin Elisabeth II. zur Wiedergabe. Das einfache Kindersolo entrückt, macht sprachlos, lässt staunen...

Evening Hymn – Das ist der Klassiker englischer Chortradition, Lieblingslied der Landchöre. So führten wir die Evening Hymn auch als Schlussgesang der Ersten Luzerner Chornacht 2017 in der Hofkirche mit zwölf Chören auf. In weiten, langen Teilen schildert Gardiner eine endlose, in der zweiten Strophe gar die beängstigende Nacht, mit gedehnter Dynamik, vollen, satten Klängen im Chor und in der Orgel. Ein erholsamer Schlaf, ein sanftes Ende lässt die Nacht vorübergehen, als wär's *«I ghöre-n äs Glöggli, das lütet so nett ...»*

Werke von Wolfgang Sieber *1954

Örgeli-Bogä – über *«Zogä-n-am Bogä, dr Landamme tanzet»* (1919) entstand aus Anlass des 100. Todesjahres von Albert «Bärti» Jütz (1900-1925). Der Sohn einer Hote-

liersfamilie war bereits als 19-jähriger Bergführer und mit 25 Jahren beschloss er mit Staatsexamen das Studium der Zahnheilkunde. Als Akkordeonist, Soldatensänger mit der Mandoline, Klarinetist und Geiger, mit seinem Engagement im Alpenclub, der Theatergesellschaft, im See- und Fussballclub u.v.m. war er der pflichtbewusste «Hansdampf in allen Gassen», beliebt, einnehmend: ein begnadeter Unterhalter! «Örgeli-Bogä» zeichnet Jütz' Lied gegen das damals herrschende Tanzverbot in all seinen Facetten nach, bis hin zu Bärts Autounfall, welcher dem Jüngling 1925 ein jähes Ende bereitete – als wär's ein mozart'scher Schweif?

Yres' sea star – Es dürften eher Majoretten mit ihrem zierlichen Båton gewesen sein, welche soeben die Marsch-Parade eröffneten: leichtfüssig, leise – ein Tattoo der Elfen. Es erscheinen Bläser, ihre wehmütige Vox Media intonierend, besinnlich singend. Ein herber Marschtrupp putzt die zarten Euphonien weg. Doch die Wehmuts-Bläser versuchen ihr Spiel erneut, bevor Majoretten ihren Båton adrett bewegten: les jeux sont faits!

Dice cube – Gleitend geschritten bewegt sich die Rhythmik vorwärts, entflohen doch eben der Meeresstern von der Erde zum Himmel. Divisions upon a ground, im Abwärtsroll schreitend, führen den traurigen Gedanken in den Grund unseres Seins. Gleitend-schleichend einerseits, eruptiv-aufbrausend andererseits, führt uns die Laserkraft in andauernde Loops, schier endlose Szenen: abrupt, ostentativ, sterbend, als pure Leidenschaft, aus dem Süden unserer Welt herkommend.

Creativ – Diese Wettbewerbsmusik – meinen beiden Söhnen Joseph und Gabriel gewidmet – schrieb ich für Horn und Klavier. Die «dunklen» Themen stammen aus dem persischen Raum, darin aufblitzende Bilder durfte ich als Besucher mitnehmen und in Töne, Klänge, Rhythmen, Formen giessen. Ebenso auszumachen sind Liedskizzen des Abendlandes, einem melodischen Ausgleich geschuldet. In unmittelbarer Nachbarschaft Persiens liegt das ägyptische Alexandria. Dort entstand 246. v. Chr. die Orgel, weshalb ich dieses Stück «Persien» für die Königin der Instrumente transkribierte.

Wolfgang Sieber

WOLFGANG SIEBER

ORGANIST, KOMPONIST

Wolfgang Sieber, *1954, ehem. Hof- und Stiftsorganist zu St. Leodegar in Luzern. Organist, Komponist, Improvisator und Pädagoge, im Toggenburg geboren, wirkt als dynamischer Grenzgänger und publikumsnaher Charismatiker.

Jüngste Auftragswerke wurden 2019 in Paris uraufgeführt. Seine Kompositionen für Orgel solo und vierhändig, Trompete, Oboe, Horn und ethnische Instrumente der Schweizer Alpen sowie Märchen und liturgische Werke (Chor und Perkussion) bezeugen seine Kreativität, unerschöpflichen Einfallsreichtum und ein sicheres Gespür für kompositorische Formen. Neueste Produktionen umfassen klassische, ethnische, traditionell-volkstümliche und Bereiche des Jazz und der Kleinkunst. Siebers Projekte sind mehrheitlich von Partnern unterschiedlichster Herkunft und Stilrichtungen getragen.



Im Amt als Stifts- und Hoforganist (1992–2021) zu St. Leodegar im Hof engagierte sich Wolfgang Sieber als Förderer junger Musiker auch pädagogisch (Meisterkurs «Liturgische Orgelimprovisation und Registrierkunst», HSLU Musik, Kantonsschule Wattwil).

Dank Siebers Initiative konnte im November 2015 in der Hofkirche das Echowerk zur Grossen Hoforgel eingeweiht werden. Die Grosse Hoforgel wurde somit zum stilistisch vielfältigsten Instrument und ist das Unikat für ein Surround-Klangerlebnis. Künstler aus aller Welt präsentieren ihre Musik an der Grossen Hoforgel Luzern auf YouTube und Tonträgern. Für den Verein der Luzerner Orgelfreunde, welchen er 2004 gründete und den er bis 2026 präsidierte, initiierte Sieber unter dem Label «Die Orgel und der Wein» Reisen ins Südtirol, Wallis, Burgund, nach Spanien, Wien-Burgenland, Mallorca, ins Veltlin/Tessin und nach Portugal.

Er verdankt seine Ausbildung in Klavier, Orgel und Kirchenmusik seinen Eltern, Christa Romer, Johannes Fuchs und Roland Bruggmann in St. Gallen, Hans Vollenweider in Zürich, Jiří Reinberger in Prag, Gaston Litaize und Jean Langlais in Paris und Franz Lehrndorfer in München.

2009 wurde Wolfgang Sieber mit dem Kunst- und Kulturpreis der Stadt Luzern und 2014 mit dem Goldenen Violschlüssel für besondere Verdienste um die Volksmusik geehrt. Aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums als Kirchenmusiker erhielt er den päpstlichen Orden BENE MERENTI. Auf das Jahr 2018 wurde Wolfgang Sieber der Horwer Kulturbatzen zugesprochen. Er lebt mit seiner Familie in der Nähe von Luzern. – Seit 1. Oktober 2021 ist Wolfgang Sieber freischaffender Musiker.



LUZERNER KANTOREI

EBERHARD REX, LEITUNG

Die Luzerner Sängerknaben bilden zusammen mit dem Luzerner Mädchenchor die Luzerner Kantorei. Aus der gesamten Zentralschweiz erhalten hier Mädchen, Knaben und Jugendliche ab dem Kindergarten bis ins junge Erwachsenenalter die Möglichkeit, ihr Talent und ihre Freude am Singen zu entfalten. Die Kinder der Nachwuchschöre werden auch ohne besondere musikalische Vorbedingungen in altersgerechter Weise ausgebildet und gefördert und so an die erlebnisreichen Aufgaben in den Konzertchören herangeführt. Unter der Leitung von Eberhard Rex erfahren die jungen Sängerinnen und Sänger dann in der Konzertchorstufe bei Auftritten in grossen Konzertsälen und Kirchen Erfolg und Anerkennung und lernen dabei, sich gemeinsam mit den Profis routiniert auf Konzert- oder Opernbühnen zu bewegen. Engagements wie zum Beispiel beim Lucerne Festi-

val führten die Chöre daher auch mit weltberühmten Orchestern (Luzerner Sinfonieorchester, Boston Symphony Orchestra, Concertgebouw Orchestra Amsterdam, Berliner Philharmoniker, Lucerne Festival Orchestra, 21st Century Orchestra, Gürzenich Orchestra Köln) und Dirigenten wie Jeffrey Tate, James Levine, Mariss Jansons, Sir Simon Rattle, Sir John Eliot Gardiner, Paavo Järvi oder Andrés Orozco-Estrada zusammen. Eigene Oratorienkonzerte im KKL sowie die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten in den katholischen und reformierten Kirchen Luzerns, aber auch Engagements auf Opernbühnen runden die Tätigkeit der Luzerner Kantorei ab. Die Chöre und Solisten arbeiten gerne auch mit zeitgenössischen Komponisten. Zu ihnen zählten in den letzten Jahren Persönlichkeiten wie Krzysztof Penderecki, Péter Eötvös, Olga Neuwirth oder Alexandra Filonenko. Mehrfach



vertrat der Chor die Schweiz bei internationalen Anlässen des Chorverbands «Pueri Cantores», beispielsweise in Köln, Stockholm, Rom und in Washington.

Der Dirigent und Kirchenmusiker Eberhard Rex erhielt seine musikalische Ausbildung an der staatlichen Hochschule für Musik Trossingen bei Gerd Witte (Orgel), Manfred Schreier (Dirigieren) und Josef Sinz (Gesang). Während seiner intensiven Beschäftigung mit Kinderstimmen sammelte er Erfahrungen als Opernkapellmeister und Orchesterdirigent.

Bei den renommierten Aurelius-Sängerknaben in Calw engagierte er sich als Stimmbildner und Chorleiter, gleichzeitig entwickelte er erfolgreich den Calwer Mädchenchor «ARTEvocale». Im Jahr 2000 übernahm er die damals gleichstimmige Luzerner Kantorei, baute diese gemischtstimmig aus und führte sie in nur zwölf Jahren bis zur künstlerischen Reife für Bachs h-Moll-Messe. Nach dem Zusammenschluss der Knaben- und Mädchenkantorei Luzern mit den Chören der Musikschule Luzern 2012 übernahm Eberhard Rex die künstlerische Leitung der neuen vereinigten Institution. Über sein Rezept, wie er die Kinder und

Jugendlichen von einem musikalischen Erfolg zum nächsten führt, sagt er: «Der Chor wird immer genau das erreichen, was ich ihm zutraue. Und ich traue diesen prächtigen, jungen Leuten sehr viel zu, denn genau das ist es, was sie wollen.»

luzernerkantorei.ch



Orgelbau Kuhn – Kunsthandwerk seit 1864



Foto: Michael Reinhard

Orgelbau Kuhn und die Tonhalle Zürich verbindet eine lange Partnerschaft. Schon 1872 durfte der Firmengründer Johann Nepumuk Kuhn eines seiner ersten grossen Instrumente in der Tonhalle im alten Kornhaus am Bellevue verwirklichen.

Der Prospekt der 2021 eingeweihten neuen Tonhalle-Orgel nimmt Elemente der historischen Vorgängerin auf und fügt sich majestätisch in den aufwändig restaurierten Tonhalle-Saal ein. Auch das musikalische Konzept, bestehend aus Hauptwerk, einem deutsch-romantischen Orchesterwerk und einem französisch inspirierten Récit, schlägt eine Brücke zwischen den Zeiten. So ist der historische Nukleus der Disposition 1872 im neuen Instrument wiederzufinden, selbst Johann Nepumuk Kuhns Wienerflöte 8'. Auf der anderen Seite fehlen auch die zeitgenössischen Weiterentwicklungen nicht: die Flauto turicensis 8' mit einem 360° umlaufenden Labium und die dezent in die Prospektfont eingearbeitete, in Vierteltönen laufende Nasenflöte.



Kuhn

Orgelbau Kuhn AG
Seestrasse 141
8708 Männedorf

kuhn@orgelbau.ch
www.orgelbau.ch

Tel. 043 843 45 50
Fax 043 843 45 51

Wolfgang Sieber war der Geschäftsleitung von Orgelbau Kuhn bei verschiedenen Orgelprojekten ein unabhängiger, diskreter Gesprächspartner. Sein Erfahrungsschatz als Interpret mit einem sehr breiten musikalischen Spektrum, ebenso wie sein einzigartiges, humoristisches und zielgerichtetes Wesen machten ihn zu einem geschätzten Freund des Hauses. Ein herzliches Dankeschön für die stete Gesprächsbereitschaft, lieber Wolfgang!

SÄMI STUDER

Sämi Studer wuchs in Escholz matt im Entlebuch auf und steht als Jodler und Theaterspieler seit seiner Kindheit auf der Bühne. Seit seinem 15. Lebensjahr ist er Mitglied beim Jodlerchörl Lehn, Escholz matt. Seit 2010 schreibt er für diesen Chor Theaterstücke, in denen der Jodelgesang integriert wird. Während vielen Jahren trat er zusammen mit seiner Mutter Annalies im Jodelduett auf sowie im Familienquartett Studer. Seit 2015 bildet er zusammen mit den Jodlerinnen Yvonne Fend und Karin Weber sowie Akkordeonistin Doris Erdin das bekannte *Jodelterzett Seetal*. Immer wieder konnte er in den letzten Jahren zusammen mit Wolfgang Sieber als Jodler auftreten und viele seiner Konzerte moderieren. Sämi Studer liess sich im Lehrerinnen- und Lehrerseminar Hitzkirch zum Primarlehrer ausbilden. Seit 2004 arbeitet er als Redaktor und Moderator für Schweizer Radio und Fernsehen SRF. Dies für Volksmusiksendungen bei Radio SRF Musikwelle und seit 2017 vorwiegend für die Regionalredaktion Zentralschweiz. Hier ist er beispielsweise im Regionaljournal Zentralschweiz von Radio SRF1 zu hören oder ist als TV-Korrespondent für die Zentralschweiz unterwegs. Sämi Studer ist Vater von drei Töchtern und lebt in Hitzkirch.

BEAT JUNG

Beat Jung, *1950, von Urswil/Hochdorf LU. Schulen in Hochdorf, Matura 1970 Luzern, Alpenquai. Studium Philosophie (Louvain, B) und Theologie (Luzern / Tübingen). Priesterweihe 1978. Vikar in Bern, Jugendseelsorger in Olten, Subregens am Priesterseminar St. Beat Luzern. Pfarrer: Reussbühl (St. Philipp Neri, 1994-2003); Luzern (St. Leodegar, 2003-2015, Pensionierung), mit Organist Wolfgang Sieber im Pfarrei-Team und Sylvia Käslin Sieber als «rechte Hand» bei Orgel-Anlässen und beim Erstellen der Halbjahresprogramme «Liturgie und Musik» an der Hofkirche. Heute Chorherr im Kollegiatstift St. Leodegar im Hof Luzern.

DIETER UTZ

Dieter Georg Utz, *1956, Studium als Ökonom, Tätigkeit im Treuhandbereich und im Familienunternehmen. 1989-1997 bei Metzler Orgelbau AG, Dietikon, als kaufm. Leiter. Von 1997-2021 Inhaber der Orgelbau Kuhn AG, Männedorf, bis 2014 als Geschäftsführer. Unterricht als Laien-Organist, Orgelspiel als Ausgleich zum Berufsleben. Wohnhaft in Meggen LU, verheiratet, zwei Nachkommen. Zusammenarbeit mit Wolfgang Sieber und Sylvia Käslin Sieber u.a. bei der Durchführung von sechs int. Orgelreisen, beim Bau des Echowerks in der Hofkirche, der Entwicklung von Orgelsteuerungen, zahlreichen gemeinsam initiierten Konzerten und Veranstaltungen, Teilnahme an mehreren von Wolfgang's Meisterkursen.

MARKUS SAHLI

Markus Sahli, *1959, geboren in Fribourg/Freiburg. Reformierter Pfarrer im Ruhestand, zuletzt von 2018 bis 2024 in der Matthäuskirche sowie in der Lukaskirche Luzern tätig. Mit Wolfgang Sieber verbindet ihn das Format Musik und Wort, das Markus Sahli in der Klosterkirche Kappel sowie in der Lukaskirche Luzern während 14 Jahren regelmässig durchführte. In verschiedenen Formationen hat Wolfgang Sieber in diesem Format mitgewirkt. Höhepunkte waren von 2022 bis 2024 die drei Guuggengottesdienste in der Lukaskirche mit Wolfgang an der Orgel und den Chottlebotzer Luzern.



SANDRA RUPP FISCHER

Sandra Rupp Fischer ist Kulturmanagerin, Schulleiterin und Chorleiterin. Sie studierte Schulmusik in Luzern und Musikmanagement in Bern. Als Leiterin des Marienchors Olten musizierte sie mehrmals mit Wolfgang Sieber in der Hofkirche Luzern. Sie leitete den Kirchenmusikverband Bistum Basel, ist im Vorstand des Schweizerischen Kath. Kirchenmusikerverbandes, initiierte und verantwortete die nationalen Kirchenmusikevents «cantars – kirchenklangfest». Sie war Mitarbeiterin am Liturgischen Institut in Freiburg, ist aktuell Projektleiterin für «Jubilate – Chance Kirchengesang» und leitet die Musikschule Olten. Ihr Schaffen wurde mehrfach mit Preisen ausgezeichnet.

FLURINA RUOSS

Flurina Ruoss wuchs in Rapperswil-Jona (SG) auf und besuchte das Gymnasium in Wattwil, wo sie bei Wolfgang Sieber Klavierunterricht erhielt. Sie studierte im Bachelor Schulmusik an der Hochschule der Künste Zürich (ZHdK) sowie im Master Gesangspädagogik und Gesangsperformance bei Malin Hartelius in Bern.

Sie tritt regelmässig auf Opernbühnen und im Konzertsaal auf, mit einem Repertoire von Oper, Operette, romantischem Liedgut bis Chanson.

2022 schloss sie den DAS in Chorleitung ab. Seit 2021 ist sie Kantorin in Richterswil und absolviert aktuell den Master Chorleitung bei Ernst Buscagne an der ZHdK.

ARLETTE WISMER

Arlette Wismer, *1999, ist Jodlerin und Moderatorin. Als jüngste von fünf Schwestern wuchs sie auf einem Bauernhof in Rickenbach LU auf. Sie studierte Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften und war als Moderatorin und Redaktorin bei SRF tätig. Neben ihrer künstlerischen und beruflichen Tätigkeit ist sie Mutter von zwei kleinen Kindern. Seit rund zwölf Jahren musiziert sie zusammen mit Wolfgang in verschiedenen Kirchen der Schweiz. Dabei tritt sie als Solojodlerin sowie mit Kleinformationen und dem Jodlerchörli Geuensee auf.



REMINISZENZEN VON SANDRA RUPP FISCHER

Wer wagt es?

Schon vor Jahren hatte ich vernommen, dass es in Luzern einen Organisten gäbe, der mit phänomenalen Orgelgewittern die Zuhörenden begeistert und der unterhalb der riesigen Orgelpfeifen ein Sofa auf der Empore der Hofkirche platziert hätte. Eine grosse Freude war es dann, als ich Wolfgang Sieber und Sylvia Käslin Sieber vor rund 20 Jahren im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprojektes der Kath. Kirche Luzern kennen lernen durfte. Sofort war klar: da ist ein äusserst markanter Orgelmann am Werk – mit Passion, Liebe zur Musica sacra und mit ausgeprägter Schaffenskraft. Und da war Sylvia, die dem kreativen Macher organisatorisches Rundherum abnimmt und, mit Wolfgang auf der Orgelbank sitzend, alle Register zieht.

Mit dem Marienchor Olten durfte ich mehrfach mit euch einen Gottesdienst in der Hofkirche mitgestalten. Interessiert haben dich, Wolfgang, unsere speziellen Chorprogramme, jene, die sich vom Standard-Kirchenchorprogramm abheben. Zur Mitwirkung an den Kirchenklangfesten *cantars* liesset ihr euch begeistern und wir haben mehrere *cantars*-Tage und -Veranstaltungen zusammen konzipiert, organisiert, musiziert. Gerne denke ich an die interreligiöse Feier zurück oder an das Projekt «Grego-Funk». Wer wagt es, Gregorianik, Funk, Orgel und singende Jugendliche zusammenzuführen und das ganze so zu begleiten, dass ein herausragendes Gesamtkunstwerk entsteht und Menschen unterschiedlichster Herkunft begeistert? WSK natürlich.

Auch aus kompositorischer Sicht ziehen wir den Hut – Orgeltänze, Orgelmärchen, Jodelkantaten oder Messvertonungen – deine Feder scheint endlos Tinte zu führen. Wolfgang, du bist eine Inspiration und vermagst es durch die Orgel und das Vernetzen von Menschen und Künsten, unabhängig jeden Stils, ob im Gottesdienst oder im Konzert, ob komponiert oder improvisiert, ob volksmusikalisch oder klassisch, ob mit Beatboxing oder Derwischtanz – ob – ob – ob – über die Kirchenmauer-Grenzen hinaus uns Menschen zu berühren.

Es ist eine grosse Ehre für mich, heute nicht nur meine tiefe Anerkennung für dein Gesamtwerk auszudrücken, sondern diese zudem mit einem Stück Metall zu besiegeln: Denn im Namen des Schweizerischen Katholischen Kirchenmusikverbandes SKMV und der Kirchenmusikverbände Deutschlands und Österreichs darf ich dir die «Orlando di Lasso-Medaille» überreichen. Dir, Wolfgang, ist es gelungen, das kirchenmusikgeprägte Luzern zusammen mit deinen Orgelfreunden zu einer Orgelstadt mit internationaler Ausstrahlung zu machen. Dein Orgelspiel ist ungebremst gefragt. Die internationale Verbandsauszeichnung ehrt dein vielseitiges Orgelschaffen im Dienste der Musica sacra.

Wir wissen, jede Medaille hat zwei Seiten – drum, gönne dir die eine Seite, die andere ist für Sylvia registriert.



REMINISZENZEN VON ARLETTE WISMER

«De Alp-Abig dore brösmele»

Immer wenn ich eine WhatsApp-Nachricht von Wolfgang bekomme, muss ich schmunzeln. Erstens bedeutet das meistens, dass wieder ein schönes Konzert vor der Tür steht. Zweitens schreibt Wolfgang nach meiner Ansicht die besten Nachrichten. Nicht etwa, weil er Witze reisst, sondern weil seine authentische und humorvolle Art durchdrückt. Eine Perle vom 18. Juli 2025 tönt so:

Guets Tägli

Liebi Arlette

Chönnntisch mr DU de Alp-Abig dore brösmele bitte...

Dangge Mille und guet locker ha bi dere Wermi, gell!

Herzlech

Wolfgang

Die Noten dieses Jodellieds «Alp Abig» habe ich natürlich sofort mit Freude «dürebrösmelet».

Wolfgang bringt einem aber nicht nur zum Lachen, sondern auch zum Nachdenken. In gewissen Kreisen wird er sogar «Philosoph» genannt. Ich muss ehrlich zugeben: seine philosophischen Ausführungen habe ich in meinen jüngeren Jahren nicht immer verstanden. Ich habe dann gelegentlich einfach genickt und gedacht: das tönt schon sehr gescheit, da muss etwas dran sein. Heute weiss ich: Ja, es hat was. Aber eben, als ich Wolfgang kennenlernte, war ich noch ziemlich jung. Eine meiner ersten Begegnungen mit ihm und Sylvia fand im Jahr 2014 statt, als Wolfgang der Goldene Violinschlüssel - die höchste Auszeichnung in der Volksmusik - verliehen wurde.

Wolfgang ist eben ein wahrer Künstler. Und darum mache ich besonders gerne Musik mit ihm. Auch musikalisch wird es nie langweilig. Wenn wir zusammen Auftritte haben, vereinbaren wir in der Regel eine Probe. Er sitzt dann bei uns daheim an unser jämmerlich verstimmtes Klavier und dann wird musiziert. Ich freue mich jeweils auf seine inspirierten Vor- und Zwischenspiele und weiss dabei ganz genau: am Auftritt wird es ganz anders sein. Und das ist genau so, wie es mir gefällt: Wenn man am Auftritt auch flexibel und spontan bleiben muss und wenn die Musik im Moment gemacht wird.

Musik machen, das kann Wolfgang und komponieren auch. Wie seine WhatsApp-Nachrichten bringt mich auch seine Musik zum Schmunzeln oder zum Staunen. Das Jodel-Lied «Ha träumt», von dem er die Melodie geschrieben hat, hörte ich erstmals an einem Jodelfest. Und weil mir die Melodie so gefiel, wurde es zum Titelsong meiner ersten CD.

Und was ich neben dem musikalischen Wirken sehr bewundere, ist die Lebensfreude, Offenheit und Herzlichkeit, die Wolfgang und Sylvia an den Tag legen. Ihre Art, miteinander umzugehen, ist sehr inspirierend und herzerwärmend. Ihr zwei seid grosse Vorbilder für mich. Und ich freue mich schon jetzt auf die nächste WhatsApp-Nachricht.



REMINISZENZEN VON DIETER UTZ

«Les Ambassadeurs de l'orgue»

Liebe Sylvia, lieber Wolfgang

Gerne richte ich heute einige Worte an Euch – Worte der Dankbarkeit und der Bewunderung, auch mit einem kleinen Augenzwinkern. Drei Reminiszenzen möchte ich mit Euch teilen:

Als meine Frau Iris und ich 2013 Richtung Luzern zogen, war unsere musikalische Aufmerksamkeit sofort auf die Hofkirche gerichtet. Dort wart Ihr beide prägende Kräfte: Wolfgang als Titular- und Stiftsorganist, Sylvia als Herausgeberin der Programme «Liturgie und Musik» und als Wolfgangs Assistentin.

Was Ihr geschaffen habt, ist beeindruckend: eine aussergewöhnliche Vielfalt, ein konstant hohes Niveau – im Gottesdienst wie im Konzert, von Orgelliteratur bis zum Volksgesang. Für mich war das der irdische Himmel. Acht Jahre lang durfte ich diesen „Orgelbauer-Himmel“ geniessen – und denke mit grosser Freude an diese Zeit zurück.

Die Meisterkurse bei Wolfgang – in der Hofkirche oder in Disentis – zeigten eine andere Seite: den inspirierenden und fordernden Lehrer. Diese Kurse waren mehr als Unterricht, sie waren ein echtes Gemeinschaftserlebnis. Und dass am Ende jeder Teilnehmer ein professionell hergestelltes Youtube-Video seiner Stücke mit nach Hause nahm, war fast unglaublich.

Ich selbst konnte dabei meine Grenzen verschieben – vielleicht nicht in den Himmel, aber immerhin auf eine neue Flughöhe. Mein Franck-Choral auf YouTube hat zwar nicht gerade die internationale Orgelwelt erschüttert, die Klickzahlen sind da leider eindeutig. Aber für mich persönlich war es wie eine anspruchsvolle Bergwanderung: anstrengend, herausfordernd, von einem grossartigen Bergführer unterstützt – und oben angekommen einfach nur beglückend. Danke, lieber Wolfgang, dass du mich und alle Kursteilnehmer an die Hand genommen und zu den individuellen Zielen geführt hast!

Im Rückblick denke ich, wir schweizerische Orgelbauer haben etwas versäumt: eine Auszeichnung für Organisten zu schaffen, die die Orgel einem breiten Publikum näherbringen – überraschend, lebendig und auf höchstem Niveau, auch ausserhalb des kirchlichen Kontexts.

Genau das ist eure Mission: Ihr habt die Orgel ins beste Licht gerückt und sie für viele Menschen – selbst für Orgelbauer – neu erlebbar gemacht. Und deshalb bin ich überzeugt: Gäbe es diese Auszeichnung, ich würde Euch heute ehren als

«Les Ambassadeurs de l'orgue».

Herzlichen Dank für all die wunderbare Musik, die Ihr in unser Leben gebracht habt.



REMINISZENZEN VON BEAT JUNG

Wolfgangs liturgisches Orgelspiel

Als ich am ersten Advent 2003 zum Nachfolger vom Gerold Beck als Pfarrer am «Hof» installiert wurde, war Wolfgang als Stiftsorganist schon längst bekannt und «fest im Sattel» gesessen! – Der Umgang mit Künstlern war in der Priester-Ausbildung nie ein Thema. Und auch nicht, wie man Löcher stopft, wenn das reguläre Budget der Kirchgemeinde für die Kirchenmusik nicht ausreicht...!

Aber jetzt zum Thema: Der Sonntag im Hof fängt für den Organisten mit dem Stiftsamt mit gregorianischem Gesang an. Den begleitete Wolfgang an der Walpenorgel, die vorne in der Hofkirche, über dem Mariä End Altar steht; seit der Renovation 2003 mit dem Orgelprospekt zum Kirchenschiff hin. Aber Wolfgang hat sich organisiert! Über das Mikrofon am Spieltisch hat man ihn als Kantor in der ganzen Kirche gehört – und dank einer Videokamera hat er auch gesehen, was unten am Altar passiert und wann sein Einsatz kommt!

Im Hauptgottesdienst spielte Wolfgang an der Grossen Hoforgel. Mit seinem eigenen Gespür hat er den Volksgesang begleitet und dazu passende Improvisationen oder Orgelliteratur gespielt. Er hat selbstverständlich den Stifts-Chor und die Cappella begleitet. Und mit einem ausgesprochenen Flair alle möglichen Chöre und Formationen von Volks- bis Pop- und Guuggenmusig auf die Empore der Hofkirche geholt. Natürlich hat er alle an der Orgel begleitet! – Mit dem Effekt, dass er dann von diesen für weitere Gottesdienste und Konzerte eingeladen worden ist!

Als in der Sonntagabendmesse die «Adoray-Musikwelle» auch auf die Hofkirche überschwappte, hat Wolfgang seinen Platz verteidigt und mit den Jungen gemeinsam musiziert. Er hat dieser «religiösen Marschmusik» neue Lieder aus dem Kirchengesangbuch mit anspruchsvolleren Rhythmen entgegengesetzt!

Zum Schluss noch eine Bemerkung zu den Beerdigungsgottesdiensten: Diese gestaltete Wolfgang immer sehr umsichtig. CD-Einspielungen, diese «Konserven», hat er nicht zugelassen! «Live» soll die Musik sein – wie das Gebet – wieso gibt's denn sonst Orgeln und Leute, die sie spielen können?



REMINISZENZEN VON FLURINA RUOSS

«Dreimal hintereinander fehlerfrei...»

Lieber Wolfgang, liebes Publikum

Es gibt Menschen im Leben, ohne die wäre man heute nicht die Person oder in meinem Falle die Musikerin, die man ist. Für mich war Wolfgang eine dieser absolut prägenden Figuren, und so freut und ehrt es mich, dass ich heute hier als ehemalige Klavierschülerin von Wolfgang's pädagogischem Wirken erzählen darf.

Seine Laufbahn als Lehrer hat schon sehr früh begonnen: Bereits mit zehn Jahren hat er einem siebenjährigen Mädchen Blockflötenunterricht erteilt. Sein erster Lohn: fünf Franken pro Stunde.

An der Kantonsschule Wattwil hat er bis zur Pensionierung über Jahrzehnte Kinder und Jugendliche unterrichtet. Jede Woche ist er für seine Klavier- und Orgelklasse von Luzern durch den Rickentunnel in die alte Heimat, das Toggenburg, gefahren.

Die Musik stand beim Unterrichten im Zentrum. Es ging ihm darum, seine Leidenschaft für die Musik, seine Liebe zum Handwerk zu vermitteln. Er lehrte nicht allein spieltechnische Aspekte, sondern in welchem zeitlichen Kontext die Musik steht, was den Komponisten, die Komponistin zu jener Zeit bewegte, welche Affekte und welchen Klang ein Stück verlangt. Seine Pädagogik war von Klarheit und Ernsthaftigkeit geprägt. Es war ihm wichtig, dass wir Schülerinnen und Schüler die Musik in ihrer gesamten Schönheit entdecken konnten.

Ich durfte von Wolfgang eine grandiose Unerbittlichkeit im Üben erlernen. «Dreimal hintereinander fehlerfrei muss es gehen.» Ein Satz, der mich in meinem Üben bis heute mit Wolfgang's Stimme im Ohr begleitet und für den ich ausserordentlich dankbar bin.

Mit diesem Feuer für die Pädagogik hat Wolfgang Generationen von Musikerinnen und Musikern geprägt. Allein von meinem Gymi-Jahrgang haben drei Musik studiert.

Und auch jetzt, im Chorleitungsstudium an der ZHdK ist Wolfgang präsent. Meine Mitstudierenden erzählen mir begeistert von inspirierenden Meisterkursen, die sie bei ihm besuchen durften. Auch dass sie, wenn sie ein Musikstück für einen besonderen Anlass suchen, Wolfgang einfach eine Mail schreiben können und er mit ihnen seine riesige Werkkenntnis teilt.

Lieber Wolfgang, von Herzen vielen Dank für deine Grosszügigkeit, deine Leidenschaft Musik mit uns als Zuhörende, als Musizierende und Lernende von jung bis alt zu teilen!



REMINISZENZEN VON MARKUS SAHLI

«Il est fantastique, cet organiste.»

Im Kanton Freiburg, wo ich aufgewachsen bin, gab es zwei kirchliche Bildungshäuser: das reformierte Bildungshaus in Charmey und das katholische in Burgbühl. Im reformierten Bildungshaus gab es am Mittag sehr oft irgendeinen Auflauf. Auf dem Tisch stand Kräutertee ohne Zucker. Im katholischen Burgbühl gab es Geräuchertes, Speck und Wurst, Kartoffeln und Bohnen. Auf dem Tisch standen die bereits geöffneten Rotweinflaschen. Und deshalb, wenn ich Dich beschreiben müsste, lieber Wolfgang, würde ich sagen: Du bist ein so richtig sympathischer Katholik. Voller Lebenslust und Lebensfreude, die sich auch in Deinem musikalischen Wirken spiegelt. Bei Dir gibt es immer nur das volle Programm. Weniger liegt bei Dir gar nicht drin.

Langweilig und fad ist Dir ein Gräuel. Und genau so haben wir uns vor rund 14 Jahren gefunden, bei unserer ersten Zusammenarbeit im Kloster Kappel: *Musik und Wort* mit der Jodelmesse «Bhüet di» von Marie-Theres von Gunten.

Und mir war im Jahr 2024 klar: Für mein letztes *Musik und Wort* in der Lukaskirche wollte ich erstens Dich, zweitens die Solojodlerin Arlette Wismer und drittens den bekannten Männerchor aus meiner Heimat, den *Chœur des Armaillis de la Gruyère* mit dem Liauba, dem Vieux Chalet und den berührenden Liedern im Patois-Dialekt. Als ich mit dem Dirigenten des Chors meine erste telefonische Absprache hatte, und ich ihm sagte, dass Du als Organist mitwirken würdest, sah ich förmlich durchs Telefon hindurch die Sorgenfalten auf seiner Stirn. «Un organiste?» fragte er mich. Ob ich sicher sei? Ich wusste, die kennen den Wolfgang nicht, sie müssen ihn erleben. Also entschieden wir, nach Bulle zu fahren, zu einer Probe mit dem Chœur des Armaillis.

Mit Deinem sympathischen «français fédéral» führtest Du in der Kirche ein kurzes Gespräch mit dem Präsidenten und dem Dirigenten, worauf Du auf die Empore stiegst und Dich an die Orgel setztest. Und siehe da: noch während Du spieltest, kam der Präsident Nicolas Fragnière zu mir und sagte: «Il est fantastique, cet organiste. Avec lui, ce sera parfait.» Ich sehe noch heute das Strahlen in den Augen dieser Greyerzer Sänger. Von diesem Moment an konntest Du das tun, was man von Dir gewohnt ist: mit deiner unerschöpflichen musikalischen Kreativität den Lead übertragen bekommen und etwas durchziehen. Das ganze musikalische Konzept des Anlasses ist ab diesem Abend in Deinen Händen gelegen. Und tatsächlich: es ist ein unvergesslicher Anlass geworden. So wie alle Anlässe, die ich mit Dir durchführen durfte. Danke, lieber Wolfgang. Und selbstverständlich: Danke, liebe Sylvia, denn Wolfgang ist nicht zu denken ohne Dich!



WOLFGANG SIEBER: KLANG, VISION UND LEIDENSCHAFT

ZUR ÜBERGABE DES PRÄSIDIUMS DER LUZERNER ORGELFREUNDE

Eine Würdigung des Wirkens von Wolfgang Sieber ist keine einfache Aufgabe – sie ist eine grosse Herausforderung. Unvollständig bliebe sie zudem, würde man nicht auch seine Gattin Sylvia Käslin Sieber einbeziehen. Ich habe den beiden offen gesagt, dass eine fachliche Einordnung von Wolfgangs musikalischen Leistungen meine Möglichkeiten bei weitem übersteigt – ebenso wie eine abschliessende Darstellung seines gesamten Wirkens. Was ich jedoch leisten kann, ist ein persönlicher Blick: als langjähriger Freund und begeisterter Wegbegleiter sowie als Verantwortungsträger im schweizerischen Orgelbau. Aus dieser Perspektive lassen sich zahlreiche Gründe benennen, weshalb Wolfgang eine aussergewöhnliche Persönlichkeit ist, die weit über den Kreis der Organistinnen und Organisten hinausragt. Der vorliegende Text versteht sich nicht als eigenständiger Beitrag. Zusammen mit den Reminiszenzen der weiteren Sprecherinnen und Sprecher soll er ein stimmiges Gesamtbild ergeben.

Wolfgang als Musiker

Wer Wolfgang Sieber als Musiker erlebt, begegnet einer künstlerischen Handschrift, die in vielerlei Hinsicht unverwechselbar ist. Jedes seiner Konzerte folgt einer eigenen, sorgfältig gestalteten Dramaturgie. Werke gehen oft nahtlos ineinander über, bilden grössere Spannungsbögen und verleihen dem Programm eine innere Geschlossenheit. Dabei bleibt die Vielfalt stets gewahrt: Sieber sucht nicht die serielle Vollständigkeit eines einzelnen Komponisten, sondern den lebendigen Dialog unterschiedlicher musikalischer Welten.

Bemerkenswert ist dabei die Wirkung seines Spiels: Die oft begeisterte, ja bisweilen überwältigende Resonanz entsteht nicht nur in einer bestimmten Zuhörerschicht. Sie verbindet vielmehr erfahrene Musikerinnen und Musiker ebenso wie ein breites, weniger vorgeprägtes Publikum. Immer wieder lässt sich beobachten, wie selbst skeptische Zuhörer – solche, die der Orgelmusik zunächst distanziert gegenüberstehen – nach einem Konzert mit Wolfgang Sieber ihre Haltung revidieren und ihre Begeisterung offen zum Ausdruck bringen.

Seine aussergewöhnliche Professionalität zeigt sich auch im Umgang mit Instrumenten, die nicht in allen Punkten seinen Idealvorstellungen entsprechen. Anstatt dies hörbar werden zu lassen, stellt er sich konsequent in den Dienst der Musik und des Publikums – mit dem Anspruch, unter allen Umständen das bestmögliche Ergebnis zu erreichen.

Neben der grossen Orgelliteratur nehmen Bearbeitungen und Transkriptionen einen wichtigen Platz in seinem Schaffen ein. Werke unterschiedlichster Epochen und Stilrichtungen erschliesst er für die Orgel neu – oft in Kombination mit anderen Instrumenten. Davon zeugen rund hundert CDs und Musikvideos.

Ein grosser Teil der Einspielungen entstand an der Luzerner Hoforgel, die mit ihrem ausserordentlichen Farbenreichtum und ihren klanglichen Möglichkeiten wie geschaffen scheint für Siebers künstlerische Vision. Nach seiner Einschätzung ist sie das stilistisch vielseitigste Instrument der Schweiz und bietet auch in räumlicher Hinsicht ein Optimum. Ihr nahezu unerschöpflicher Klangfarbenreichtum speist sich aus dem Munde von fast 7'500 Pfeifen – mehrheitlich his-

Creativ! (9')

Ethnic Toccata nach Themen aus Persien
<https://www.youtube.com/watch?v=CSSCKLozGJs>

Wolfgang Sieber *1954

ehem. Stifts- und Hoforganist zu St. Leodegar Luzern 1992-2021

Orgel

Lightly ♩ = 186

f POS *brillant*

sf HW Anches - *tough*

sfz PED Anches 32', 16'

torisches Klangmaterial, subtil zeitgenössisch ergänzt und verteilt auf 111 Register.

Gerade in ungewöhnlichen Kombinationen, etwa mit Soloinstrumenten wie Horn oder Oboe, zeigt sich seine gestalterische Meisterschaft besonders eindrücklich. Was zunächst wie ein ungleiches Kräfteverhältnis erscheinen mag, entwickelt sich in seiner Umsetzung zu einem fein austarierten Zusammenspiel. Die Orgel begleitet vom zartesten Pianissimo bis zu ihrer vollen Klangfülle – stets tragend, niemals dominierend. So entstehen klangliche Räume, die überraschen und überzeugen.

Ein zentraler Schlüssel zu dieser Wirkung liegt in Siebers Registrierkunst. Mit grosser Sorgfalt und einem feinen Gehör für Klangfarben nimmt er sich die Zeit, jede Orgel auf ihre Möglichkeiten hin auszuloten. Dabei steht für ihn stets das Hören im Vordergrund – nicht aus der Perspektive des Spielers, sondern aus jener des Publikums.

Als Komponist hat Wolfgang Sieber ein eigenständiges Œuvre geschaffen. Seine Werke zeichnen sich durch Spannung, Ausdruckskraft und eine unmittelbare musikalische Ansprache aus – Eigenschaften, die sie sowohl für Ausführende als auch für Zuhörende besonders zugänglich machen.

Ein herausragendes Kapitel seiner künstlerischen Führung bildet der *Orgelsommer* an der Hofkirche Luzern. Über drei Jahrzehnte hinweg prägte Sieber diese Konzertreihe, die Jahr für Jahr internationale Künstlerinnen und Künstler nach Luzern führte und



2021 | Favourites Orgelsommer

13. Juli bis 14. September 2021, Hofkirche Luzern
 Jeweils dienstags 12.15 Uhr und 20.00 Uhr

17. Juli Extra-Konzert mit CD-Vernissage
 31. Juli Volksstümliches Konzert
 11. & 24. September Abschiedskonzerte Wolfgang Sieber & Friends

Zum letzten Mal unter der künstlerischen Leitung von Wolfgang Sieber



Katholische Kirche
 Stadt Luzern





das Publikum in grosser Zahl anzog und begeisterte. Die festliche Eröffnung, die beliebten Konzerte rund um den Nationalfeiertag sowie die traditionsreichen «Gewittermusiken» verliehen der Reihe ihren unverwechselbaren Charakter.

Die Programme des Orgelsommers waren thematisch durchdacht und spannten weite Bögen – von Gesamtwerk-Aufführungen bedeutender Komponisten wie Peter Eben, Max Reger oder César Franck bis hin zu zahlreichen Uraufführungen zeitgenössischer Werke. Auch der Zyklus ausserhalb des Orgelsommers zum Gesamtwerk von Olivier Messiaen zeugt von der inhaltlichen Tiefe und dem künstlerischen Anspruch.

Eine umfassende Dokumentation dieser ausserordentlichen musikalischen Tätigkeit findet sich auf der Website www.hoforgel-luzern.ch – als eindrucksvolles Zeugnis eines Wirkens, das weit über den Moment hinaus Bestand hat.

Wolfgang und das Echowerk

Das Echowerk besteht aus hochwertigem Pfeifenmaterial, das grösstenteils aus der romantischen Phase des Orgelbaus im 19. Jahrhundert stammt. In den 1970er-Jahren wurden diese Klangkörper zwar aus der Orgel entfernt, jedoch sorgfältig im Estrich – direkt neben dem Fernwerk – eingelagert und dokumentiert. Dieses Wissen veranlasste Wolfgang Sieber, sich mit grossem Einsatz und bemerkenswerter Beharrlichkeit für ihre Rückführung in die Orgel starkzumachen. Mehr als zehn Jahre vergingen, bis diese Vision Wirklichkeit wurde.

Mit dem neuen Echowerk lassen sich seither Werke von Komponisten wie Franz Liszt, Max Reger, Sigfrid Karg-Elert, Felix Mendelssohn Bartholdy, Otto Barblan oder Edward Elgar authentisch registrieren. Gleichzeitig eröffnet das Echowerk neue räumliche und begleittechnische Möglichkeiten. Dank des modernen Gehäuses aus Holz und Glas auf der Seitenempore der Walpenorgel dienen die wertvollen Pfeifen und die Balgtretanlage sogar dem Anschauungsunterricht.

Die Einweihung des Echowerks im Jahr 2015 sorgte für grosses Aufsehen. Ein eigenes Echo-Festival wurde ins Leben gerufen und fand ein breites Medienecho. Bei über zwanzig Veranstaltungen innerhalb einer

**ECHO
ORGEL-
FESTI-
VAL**

**30.10.
–7.11.
2015**

**HOF-
KIRCHE
LUZERN**





einzigsten Woche spielte Wolfgang Sieber jeweils selbst den Orgelpart. Nicht ohne Grund bezeichnet er sich gelegentlich augenzwinkernd als «Akkord-Arbeiter». Mehrere ganzseitige Zeitungsberichte mit enthusiastischen Schlagzeilen würdigten diese aussergewöhnliche Leistung.

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir das zweite Echo-Festival: die Gegenüberstellung der Rhapsody in Blue von George Gershwin mit der Bohemian Rhapsody von Freddie Mercury. Ich war begeistert, wie Wolfgang die Hoforgel in dieses Genre einbezog. Gemeinsam mit Perkussion und E-Gitarre entfalteten sich Klangwelten, die das Publikum in eine völlig neue Dimension der Orgelmusik führten. Die Begeisterung war so gross, dass viele Zuhörer «groovend» auf den Kirchenbänken standen.

Auf der anschliessenden Heimfahrt hörte ich zwei Konzertbesucherinnen über das Erlebte sprechen. Eine sagte zur Bohemian Rhapsody: «Von der Orgel habe ich fast nichts gehört.» Für mich war das ein grosses Kompliment – ein Zeichen dafür, dass es Wolfgang gelungen ist, die Grosse Hoforgel tatsächlich und nahezu unbemerkt zum «Rocken» zu bringen.

Wolfgang als Pädagoge

Ein wesentlicher Teil von Siebers Wirken liegt im pädagogischen Bereich. Mit beinahe missionarischem Engagement setzte er sich dafür ein, die Orgel einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Dies zeigt sich in der Vielfalt seiner Aktivitäten: Gottesdienste, öffentliche und private Konzerte in unterschiedlichsten Formaten, Orgelführungen, internationale Orgel- und Weinreisen im Zweijahresrhythmus sowie nationale Orgelfahrten in den Zwischenjahren.

Mehrere heute etablierte Musikerinnen und Musiker haben ihre musikalische Ausbildung ganz oder teilweise bei Wolfgang Sieber erhalten – sei es während der Schulzeit am Gymnasium Wattwil oder im Rahmen ihrer professionellen Organistenausbildung. Auffallend ist aber auch Siebers grosse Bereitschaft, Laienmusiker zu fördern: durch Unterricht, individuelle Unterstützung oder durch Auftrittsmöglichkeiten, etwa in Gottesdiensten in der Hofkirche oder in speziellen Konzertformaten.

Nicht zu unterschätzen ist die Tatsache, dass die Grosse Hoforgel unter seiner Verantwortung interessierten Organistinnen und Organisten offenstand – nicht nur



Profis, sondern auch entsprechend qualifizierten Laien. Die Möglichkeit, eine so bedeutende Orgel kennenzulernen und selbst zu spielen, vermittelt eine hohe Wertschätzung für unsere Orgeldenkmäler.

Siebers Engagement richtete sich bewusst an alle Altersgruppen. Für Kinder entwickelte er spezielle Formate wie Peter und der Orgelwolf, Pi-po oder Prinzessin unter Wasser. Mehrheitlich ältere Erwachsene wurden unter anderem durch das offene Singen angesprochen, zunächst an der Hofkirche, später auch in der Lukaskirche. Einen besonderen Stellenwert hatte für Sieber die Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendchören. Projekte wie Missa Mai, Carmina Burana oder verschiedene Kindermessen sowie die wiederholte Kooperation mit der Luzerner Kantorei und dem Boys Choir Lucerne sind Ausdruck dieses Engagements. Auch der Jugendzirkus Tortellini war wiederholt in Veranstaltungen eingebunden, unter anderem bei einem Gottesdienst und beim Jubiläumskonzert 2024.

Wolfgangs Netzwerk

Dass der Erfolg von Wolfgang Sieber auf seinem musikalischen Können und der hohen Qualität seiner

Produktionen beruht, versteht sich von selbst – erklärt ihn aber nur teilweise. Ein entscheidender Treiber seines Erfolgs ist seine unermüdliche Mission, der Orgel sowohl in der kirchlichen als auch in der weltlichen Sphäre mehr Präsenz zu verschaffen.

Dabei hilft ihm ein aussergewöhnlich grosses persönliches Netzwerk: Musiker verschiedenster Stilrichtungen, Komponisten, Veranstalter, Sponsoren (und Leute die Sponsoren kennen) sowie viele weitere Unterstützer, Techniker und Helfer. Sein echtes Interesse an Menschen und deren Tätigkeiten ermöglicht es ihm, dieses Netzwerk kontinuierlich zu erweitern – über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg. Hinzu kommen sein Ideenreichtum und seine Offenheit für musikalische Experimente. Immer wieder überschreitet er Grenzen – besonders aus dem Blickwinkel der Orgel – und verbindet scheinbar Gegensätzliches mit seinem Instrument: vom Jodel über argentinischen Tango bis hin zu Rap und Beatboxing. Seine stilistische Sicherheit in verschiedensten Genres macht diese Vielfalt überzeugend und zugänglich. Die Bekanntheit des Gespanns «Sieber» und «Orgel» ist beeindruckend – nicht nur in Musikkreisen, sondern auch bei einem breiten Publikum. Kein Wunder

also, dass Sieber zahlreiche Auszeichnungen erhalten hat: den Kunst- und Kulturpreis der Stadt Luzern (2009), den Goldenen Violschlüssel (2014), den päpstlichen Orden Bene Merenti (2017) sowie den Horwer Kulturbatzen (2018). Und es ist kaum anzunehmen, dass diese Liste hier ihr Ende findet.

Wolfgang als Präsident

Nach seinem Amtsantritt an der Hofkirche 1992 erhielt Wolfgang Sieber zunächst die Möglichkeit, einen Teil der Sommerkonzerte eigenständig zu gestalten. Nach dem 75. Geburtstag seines Vorgängers Josef Bucher im Jahr 2004 ging die Verantwortung vollständig auf Sieber über.

Um die musikalischen Ansprüche abzusichern, gründete er gemeinsam mit rund 50 Personen den *Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche*. Dieser Verein unterstützte die Konzerttätigkeit sowohl finanziell – durch Mitglieder- und Sponsorenbeiträge – als auch organisatorisch. Zudem half er,

Fragen und Herausforderungen im Zusammenspiel mit

der Kirchgemeinde, insbesondere in Budget und Leistungsfragen, zu klären.

Die Vereinsmitglieder unterstützten die Aktivitäten Siebers kontinuierlich und trugen zur Verbreitung seiner Ideen bei, etwa im Zusammenhang mit der Realisierung des Echowerks. Im Zuge dieses Projekts wuchs die Mitgliederzahl auf rund 460 an. Nach 2020 ging sie wieder zurück. Gründe dafür sind unter anderem die erfolgreich abgeschlossene Umsetzung des Echowerks, die altersbedingte Entwicklung des Mitgliederbestands sowie veränderte Rahmenbedingungen, darunter das von Pfarrer Ruedi Beck ausgesprochene Orgelverbot für Wolfgang Sieber an der Hofkirche. Doch Sieber wäre nicht Sieber, wenn er sich hätte unterkriegen lassen. Vielmehr führte diese Phase zu einer Ausweitung des Wirkungsbereichs des Vereins und zu seiner Umbenennung in *Luzerner Orgelfreunde (LOF)*.

Unabhängig davon bleibt festzuhalten: Auch mit rund 250 Mitgliedern verfügt der Verein heute über eine bemerkenswerte Grösse und Stabilität. Zudem konnte der Präsident einen finanziell sehr gut aufgestellten Verein übergeben.

Während der Covid-Pandemie setzte Sieber gemeinsam mit dem Verein kurzfristig das Projekt «Orgelrost» um – einen musikalischen Adventskalender, der grosse Beachtung fand. Nach dieser Zeit markierte das Konzert zum 20-jährigen Jubiläum



des Vereins am 30. Mai 2024 im KKL Luzern einen besonderen Höhepunkt. Mit über 1'200 verkauften Plätzen übertraf es den Rahmen eines Orgelkonzerts bei weitem.

Lange Zeit war nicht absehbar, wie sich der Verein personell weiterentwickelt. Erst im September 2025 wurde es durch das Engagement des Vorstandsmitglieds Rudolf Bom möglich, Suzanne Z'Graggen und Freddie James für das Co-Präsidium der Vereinsleitung zu begeistern. Die Stabübergabe vollzog sich feierlich an der Mitgliederversammlung vom 28. Januar 2026.

Sylvia und die Familie

Wenn wir heute das Wirken von Wolfgang Sieber würdigen, dann dürfen wir eines nicht ausser Acht lassen: Dieses Lebenswerk ist untrennbar mit seiner Familie verbunden. Immer wieder war sie Teil seines Schaffens – sichtbar etwa bei den grossen Anlässen der Luzerner Orgelfreunde, zuletzt beim eindrücklichen Jubiläum im KKL, wo sich – unter anderem – Kinderzirkus, Tanz, Bläser und Dirigat zu einem lebendigen Ganzen verbanden. Es ist offensichtlich:

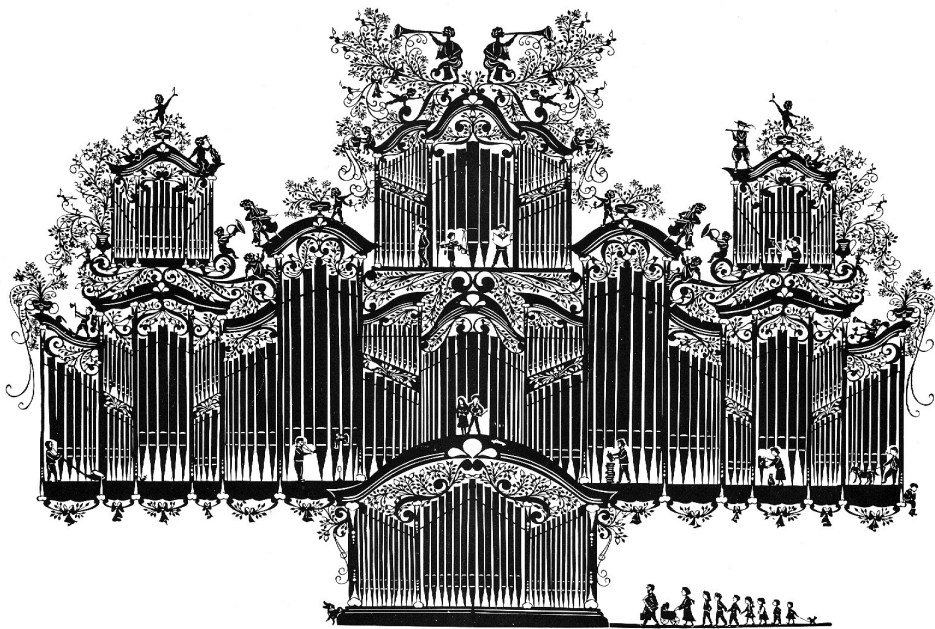
Die musikalische Begabung wurde in dieser Familie weitergegeben und entfaltet sich in der nächsten Generation auf bemerkenswerte Weise.

Im Zentrum dieses familiären Gefüges steht Sylvia Käslin Sieber. Mit bewundernswerter Souveränität führte sie und führt das, was man mit einem Augenzwinkern das «KMU Sieber» nennen könnte – zunächst mit acht Kindern, heute ergänzt um eine wachsende Zahl von Grosskindern.

Früh traf Sylvia eine Entscheidung von grosser Tragweite: Sie begleitete Wolfgang auf allen Konzertreisen. Was daraus entstand, war weit mehr als tatkräftige Hilfe. Es war ein partnerschaftliches Wirken, das Effizienz und Verlässlichkeit in der Vorbereitung schuf und zugleich Raum für gemeinsame internationale Freundschaften eröffnete.

Wolfgang selbst hat dieses Zusammenspiel einmal wie folgt beschrieben: «Ich habe Mauern gebaut – und Sylvia hat das Dach daraufgesetzt.» Treffender lässt sich diese aussergewöhnliche Ergänzung kaum formulieren. Denn Sylvias Wirken ging weit über die Assistenz am Spieltisch hinaus. Sie organisierte, koordinierte, schrieb, rechnete, plante Reisen, chauf-





fierte, betreute Gäste aus aller Welt – und führte gleichzeitig einen Grosshaushalt. Und über allem stand stets eine gelebte Gastfreundschaft: ein offenes Haus, in dem Wolfgang einlud und Sylvia mit Herzlichkeit und kulinarischer Raffinesse bewirtete.

Auch abseits der Orgelkultur durften meine Frau Iris und ich das Ehepaar Sieber erleben – bei gemeinsamen Ausflügen oder beim Jassen. Beide mit Ehrgeiz, beide mit Spielfreude, und doch ebenso mit der Fähigkeit, auch Niederlagen mit Gelassenheit zu tragen. Und mindestens ebenso bedeutend wie das Spiel selbst sind die kulinarischen Höheflüge, die unsere Frauen jeweils an den Tag legen und sich selbst immer wieder überbieten.

Seit den Anfängen des Vereins der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche wirkte Sylvia im Hintergrund mit einer Selbstverständlichkeit und Intensität, die kaum hoch genug eingeschätzt werden kann. Sie sprang ein, wo Hilfe nötig war, übernahm Aufgaben, die andere nicht wahrnehmen konnten – nicht umsonst wurde sie von Wolfgang einmal als «Feuerlöscher» bezeichnet. Sie war es, die ordnete, vollendete und zusammenhielt.

Während Wolfgang als Präsident, Ideengeber und künstlerischer Motor wirkte, war Sylvia die tragende Seele des Vereins. Mit den Veränderungen rund um die Hofkirche wurde ihre Rolle noch bedeutender: Ihr Einsitz im Vorstand brachte Stabilität, Übersicht und eine klare Handschrift. Sie sorgte mit grossem Engagement dafür, dass die Übergabe des Präsidiums durch Wolfgang einen würdigen und stimmigen Abschluss fand.

Dabei ging es ihr nicht mehr nur um Unterstützung im Hintergrund. Sie übernahm Verantwortung, hat mitgestaltet, mitentschieden – und damit dem gemeinsamen Wirken eine zusätzliche, prägende Dimension verliehen.

Wolfgang persönlich

Das heutige Konzert steht exemplarisch für die aussergewöhnliche Risikofreude von Wolfgang. Bereits vor rund fünfzehn Jahren besuchten wir gemeinsam das Musical Space Dream in Winterthur – ein erster Versuch, uns dem Thema Orgel & Lasershow anzunähern. Lange blieb dieser Impuls unbeachtet,

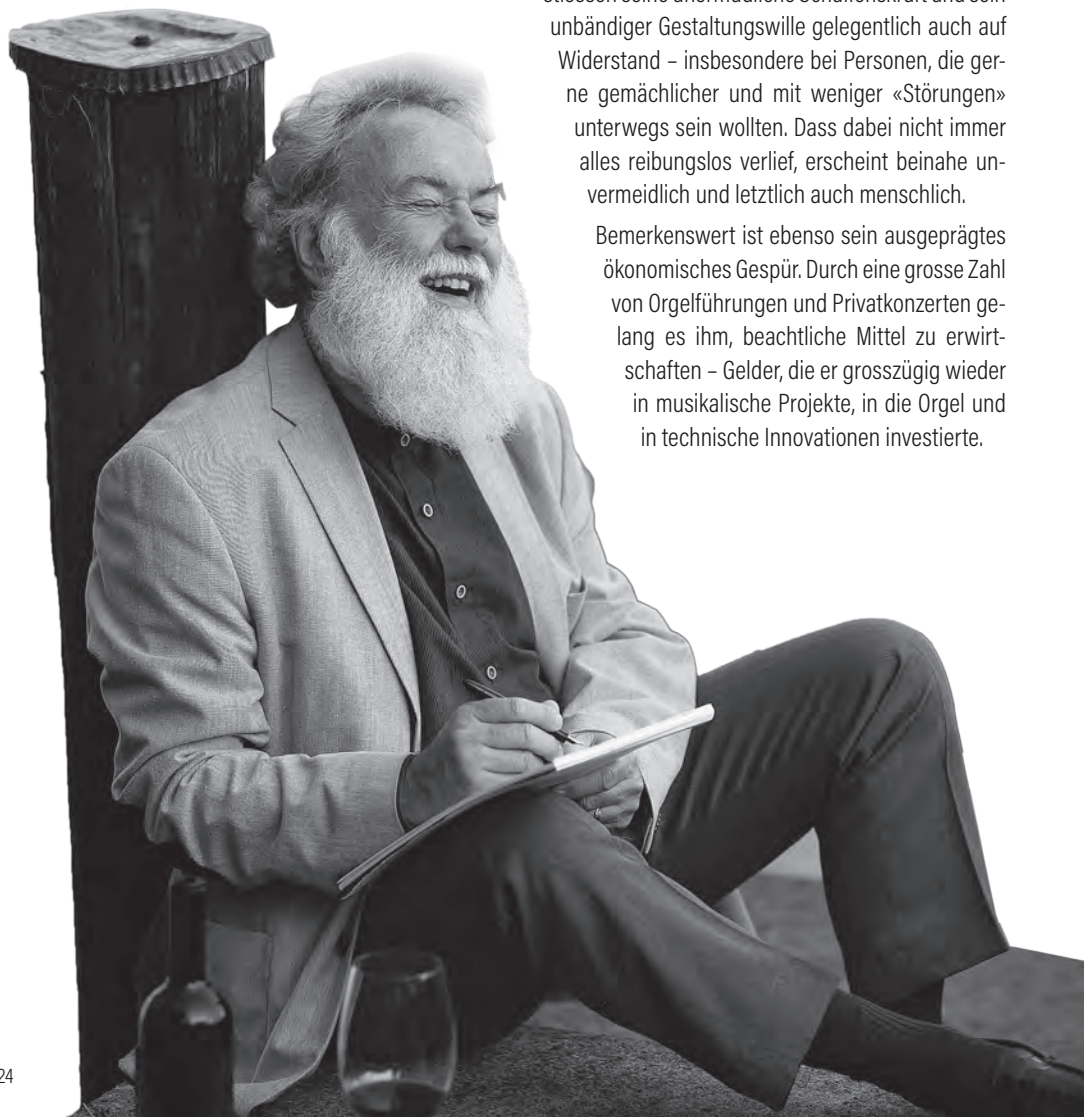
doch im Zusammenhang mit dem heutigen Anlass wurde er wieder aufgegriffen. Und ganz im Sinne seines Wesens zögerte Wolfgang keine Sekunde: Ausgerechnet bei einem Anlass, der dem Rückblick gewidmet ist, eröffnet er mutig ein neues Kapitel – ohne bereits zu wissen, wohin ihn dieser Weg genau führen wird.

Angesichts der beinahe unüberschaubaren Vielzahl realisierter Projekte erstaunt es umso mehr, dass Wolfgang noch heute voller Ideen ist – für jene Vor-

haben, die «ebenfalls noch schön gewesen wären». Dieses unerschöpfliche kreative Feuer ist ebenso beeindruckend wie fordernd. Denn stets Neues auf höchstem Niveau zu gestalten, verlangt ausserordentliche Disziplin und einen immensen Einsatz. Prägnant bringt er es selbst auf den Punkt: «Mache isch wie wölle, aber viel krasser.»

Mitunter habe ich versucht, seinen Erfolg mit dem Klischee des Einzelkinds zu erklären – jenes Kindes, das bei seinen Eltern alles durchbringt, was es sich in den Kopf setzt. Doch dies greift zu kurz. Zwar stiessen seine unermüdliche Schaffenskraft und sein unbändiger Gestaltungswille gelegentlich auch auf Widerstand – insbesondere bei Personen, die gerne gemächlicher und mit weniger «Störungen» unterwegs sein wollten. Dass dabei nicht immer alles reibungslos verlief, erscheint beinahe unvermeidlich und letztlich auch menschlich.

Bemerkenswert ist ebenso sein ausgeprägtes ökonomisches Gespür. Durch eine grosse Zahl von Orgelführungen und Privatkonzerten gelang es ihm, beachtliche Mittel zu erwirtschaften – Gelder, die er grosszügig wieder in musikalische Projekte, in die Orgel und in technische Innovationen investierte.



Selbst das Echowerk, ein Zweimillionenprojekt, konnten dank eines breiten Netzes von Unterstützern realisiert werden, ohne die Kirchgemeinde wesentlich zu belasten.

Ein einschneidendes Ereignis war der schwere Unfall im Februar 2019, der seine musikalische Tätigkeit vorübergehend zum Erliegen brachte. Dennoch setzte sich Wolfgang von Beginn an ein klares Ziel: Im Oktober wollte er der Reisegruppe die Orgeln Mallorcas präsentieren und am LiLu-Festival im Januar 2020 definitiv an die Orgel zurückkehren.

Mit bewundernswerter Konsequenz und grossem Einsatz erreichte er dieses Ziel. Die Operation am linken Oberarm exakt am Namenstag des St. Wolfgang (31. Oktober) hat das ihre dazu beigetragen. Seither zeugt unter anderem seine Disziplin als Schwimmer im Vierwaldstättersee – selbst bei tiefen Temperaturen bis hinunter zu 5 Grad Celsius – von seiner aussergewöhnlichen Willenskraft.

Oft habe ich mich gefragt, ob bei dieser beeindruckenden Fülle von Projekten die Vielfalt und Quantität möglicherweise über der Qualität stehen könnten. Doch die Antwort darauf ist eindeutig: Bei Wolfgang ist alles kompromisslos der Qualität verpflichtet.

Und dennoch ist es nicht zuletzt seine tiefe emotionale Verbundenheit mit der Musik, die besonders berührt. Vielleicht liegt genau darin das Geheimnis seiner aussergewöhnlichen Schaffenskraft.

Ich erinnere mich an einen Gottesdienst auf der Hofempore: Wolfgang begleitete ein Jodlerensemble an der Grossen Hoforgel. Nach einem der Stücke sah ich ihn mit feuchten Augen am Spieltisch sitzen. Dieses Bild hat sich mir tief eingeprägt.

Wolfgang bleibt – bei aller Grösse seines Schaffens – stets ein Mensch, der sich von der Musik berühren lässt und ihr mit ganzer Seele verpflichtet ist.

Und wer meint, ein Künstler dieser Professionalität würde nach einem solchen Moment einfach zum nächsten Projekt übergehen, der irrt. Wolfgang nimmt diese Momente mit. Sie sind Teil seines Schaffens. Vielleicht sogar sein innerer Antrieb.

Vor Kurzem schrieb er nach einem besonders gelungenen Konzert: «Ich durfte als künstlerisches Rädchen am Reisewagen mitdrehen und hatte eine Riesenfreude – zusammen mit meinen Musizierpartnerinnen und Sylvia. Das war ein Glückserlebnis besonderer Güte.»

In dieser Bescheidenheit liegt eine seiner grossen Stärken.

Lieber Wolfgang,

dein Wirken lässt sich nicht allein in Konzerten,
Projekten oder Auszeichnungen messen.

Es zeigt sich vor allem in dem, was du bei Menschen auslöst.

Dafür danken wir dir.

Dieter Utz

WOLFGANG SIEBERS ORGELREISEN

– EINDRÜCKLICHE ERFAHRUNGEN MIT EINEM ORCHESTRALEN INSTRUMENT

Mit besonderer Sorgfalt und Umsicht organisierten Sylvia Käslin Sieber und Wolfgang Sieber, zusammen mit Iris und Dieter Utz, im Zweijahresrhythmus hochstehende, profund dokumentierte und erlebnisreiche Reisen für interessierte Orgelfreunde. Wolfgangs Orgelreisen waren mehr als begeisternd vielfältige, musikalische Erfahrungen. Sie boten stets auch eindruckliche Entdeckungen von Kultur, Architektur und Geschichte. Jede Reise eröffnete zudem durch den Besuch renommierter Werkstätten faszinierende Einblicke in das Handwerk und die Tradition des Orgelbaus der jeweiligen Region. Einblicke in Kulinarik und Weinbau – bei Wolfgang selbstverständlich – rundeten das Programm entsprechend ab.

Nahezu hundert Orgeln – erbaut zwischen dem 15. und 21. Jahrhundert – liess Wolfgang anlässlich dieser Reisen erklingen mit Rezitals, die jedem Instrument seine Individualität und sein Klangspektrum zu entlocken wussten. – Ob wir wohl weiterhin mit Siebers & Co. auf musikalischen Reise-Pfaden die Faszination des grandiosen Instrumentes Orgel erleben dürfen?

Max Lang

Ort (Kirche) > Orgelbauer/Restaurator (ein + verweist auf eine weitere Orgel)

2009 Südtirol

Brixen (Dom) > Pirchner

St. Pauls (Dom) > Pirchner + Verschuren

Pinzon (St. Stephan) > Wörle

Auer (St. Peter) > unbekannt 1499

Bozen/Gries (Pfarrkirche) > Aigner

Bozen (Stiftskirche) > Mathis + Behmann, rest. Kuhn + Rohlf

Marling (Maria-Himmelfahrt Kirche) > Behmann, rest. Kuhn

Meran (ev.-ref. Kirche) > Steinmeyer + Zahn

2011 Wallis

Reckingen (Pfarrkirche) > unb., rest. Füglistner

Blitzingen (Pfarrkirche) > Carlen

Ernen (Pfarrkirche) > Aeby

Visperterminen (Waldkapelle) unb., rest. Kuhn

Brig (Kollegiumskirche) > Füglistner

Sion (Basilika Valeria) > Aeby

Leukerbad (Pfarrkirche) > Füglistner

Inden (Pfarrkirche) > Walpen

Leuk (Ringacker Kapelle) > Carlen

Martigny (Pfarrkirche) > Merklin





2013 Spanien

Barcelona (Palau de la Musica) > Walcker 1908, rest. 2002
 Barcelona (Santa Maria de Mar) > unb., rest. Grenzing 1983
 Monserrat (Basilika) > Blancafort 2010
 Zaragoza (Catedral San Salvador) > Roqués 1857
 Zaragoza (Basilica del Pilar) > Klais 2007
 Madrid (Catedral Almudena) > Grenzing 1999
 Madrid (Basilica San Miguel) > Grenzing 1975
 Madrid (Escuela superior de Musica Reina Sofia) > Grenzing 2008
 Toledo (Catedral) > Echevarria 1755 + Verdalonga 1797+1798

2015 Burgund, Provence

Dôle (Collégiale Notre-Dame) > Riepp 1754
 Dijon (Cathédrale St. Bénigne) > Riepp 1745, rest. Schmid 1996
 Joigny (St. Thibault) > Daublaine&Callinet 1842, rest. Muno 1986
 Auxerre (Cathédrale St. Etienne) > Oberthur 1986
 Dijon (Temple) > Muhleisen 1993
 Nuits-Saint-Georges (St. Denis) > Cavaillé-Coll 1878,
 rest. Kuhn 1997
 St-Jean-de-Losne (St-Jean-Baptiste) > Boillot 1765
 Beaune (Collégiale Notre-Dame) > Formentelli 1988
 Lyon (St. François de Sales) > Cavaillé-Coll 1880
 Lyon (Auditorium Maurice Ravel) > Danion/Gonzales 1977
 Roquemaure (Collégiale St-Jean Baptiste) > unb.,
 rest. Quoirin 1985
 Sanary-sur-Mer (St. Nazaire) > Quoirin 2009

2017 Linz, Burgenland, Wien

Linz (Stift St. Florian) > Mauracher 1932, rest. Kögler 1996
 Linz (Ignatius Kirche) > Chrismann 1766, Breinbauer 1867,
 rest. Kuhn 2016
 Klosterneuburg (Stiftsbasilika) > Freund 1642,
 rest. Kuhn 1990 + Kuhn 2005
 Eisenstadt (Haydnkirche) > Malleck 1797, rest. Schuke 1993
 Wien (Stephansdom) > Rieger 1991
 Wien (Musikverein, Goldener Saal) > Rieger 2011
 Wien (Dominikanerkirche) > Rieger 1895, rest. Schuke 1991
 Wien (Franziskanerkirche) > Wöckherl 1642, rest. Kuhn 2011
 Wien (Jesuitenkirche) > Späth Freiburg i.Br. 2004

2019 Mallorca

Palma (S'Arenal - La Porciúncula) > Blancafort 1985
 Banyalbufar (Sta. Maria) > 19. Jh., rest. Grenzing 1994
 Campanet (Sant Miquel) > 18. Jh., rest. Reynés 1996
 Sa Pobla (Sant Antoni Abat) > 18. Jh., rest. Grenzing 2004
 Palma (Sta. Eulàlia) > Alberdi 1912, rest. Reynés 2012
 Palma (Sta. Creu) > 18. Jh., rest. Grenzing 1981
 Inca (Sta. Maria la Major) > 19. Jh., rest. Reynés 1991
 Santanyí (Sant Andreu) > 18. Jh., rest. Grenzing 2000
 Binissalem (Sta. Maria de Robines) > Bosch 1764, Portell 1854
 Palma (Sant Francesc) > Grenzing 2008



2021 Graubünden, Veltlin, Tessin

Chur (Kathedrale) > Kuhn 2007

Tirano (S. Martino) > Serassi 1852

Ponte in Valtellina (Santuario) > Bizzari 1519/1657, rest. Fratti

1999 Chiavenna (S. Lorenzo) > Balbiani-Vegezzi-Bossi 1966

Brusio (evang.-ref.) > Serassi 1787, rest. Picinelli 2008

Valle di Colorina (Santuario) > Pradella 2007

Morcote (Maria al Sasso) > Bossi 1797, rest. Füglistner 1978

Bellinzona (Santi Pietro e Stefano) > Antegnati 1588,
rest. Mascioni 1998

Lugano (San Nicolao della Flüe) > Masconi 1984

2023 Süddeutschland

Freiburg i.Br. (Münster) > Rieger 1965 + Marcussen 1965

Freiburg i.Br. (Münster) > Metzler 2008, Erg. Fehl 2023

Freiburg i.Br. (Münster) > Kuhn 2019

Trier (Dom) > Klais 1974

Oppenheim (Katharinenkirche) > Woehl 2006

Heidelberg (Jesuitenkirche) > Kuhn 2009 + Kuhn 2014

Stuttgart (Stiftskirche) > Mühleisen 2004

Schramberg (Pfarrkirche) > Walcker 1844, rest. Kuhn 1995

2025 Portugal

Porto-Cedofeita (São Martinho) > Kuhn 2000

Porto (Sé Catedral) > Jann 1985 + Conceição 1733, rest. Machado 2017

Porto (São Lourenço) > 18. Jh., rest. Oficina e Escola de Organaria (OEO) 1998

Porto (São Bento da Vitoria) > 18. Jh. Orgel, rest. OEO 2001

Braga (Catedral da Sé) > Fontanes 1737, rest. Simões 1992

Guimarães (Nossa Senhora da Oliveira) > Carvalho 1838, rest. OEO 2013

Coimbra (Santa Cruz) > 16.-18. Jh., rest. OEO 2008

Barreiro (Nossa Senhora do Rosário) > Fontanes 1800, rest. OEO 2007

Lissabon (São Vicente) > Fontanes de Maqueira 1765, rest. Rainolter 1994

KOMPOSITIONEN VON WOLFGANG SIEBER

ORGEL SOLO

sieberspace - Suite in sieben Teilen 2008 bis 2010

Seven Ethnic Toccatas 2004 bis 2017

Seven Swiss Rhapsodies 2021 bis 2028

L'orgue, c'est moi! - pour deux organistes 2019

Petite SuisseSuite 2016

.....

ORGEL «PLUS»

Ballade über das Thurgauer Lied 2021

für Orgel & Streicher

Chole hole 2024

für Orgel und grosses Orchester

Les cloches de Brigue 2026

für Orgel und Blasorchester

.....

Ge-Ka 2019

für zwei Hörner und Orgel

Rusticorni 2015

für vier Hörner und Orgel

Heiter Glanz 2022

für Oboe, Horn und Klavier (Orgel)

.....

Wiler Sonntag 2018

für Jodel, einen Bläser, Kinderchor,
gemischten Chor und Orgel

MissaMai 2014

für Kinderstimme, Klarinette, Perkussion,
Chor und Orgel

Pater Noster 2014

für Sprecher, Chor und Orgel

Ora pro login 2012

für Chor und Orgel

INHALT

PROGRAMM 2

ZUR MUSIK 3

WOLFGANG SIEBER 4

LUZERNER KANTOREI 5

MODERATOR UND
SPRECHER 8

REMINISZENZEN

SANDRA RUPP FISCHER 10

ARLETTE WISMER 11

DIETER UTZ 12

BEAT JUNG 13

FLURINA RUOSS 14

MARKUS SAHLI 15

WOLFGANG SIEBER:
KLANG, VISION UND
LEIDENSCHAFT 16

WOLFGANG SIEBERS
ORGELREISEN 26

KOMPOSITIONEN VON
WOLFGANG SIEBER 29

IMPRESSUM 30



Werde jetzt Mitglied!

Die Luzerner Orgelfreunde begeistern für die Orgel,
ihre Musik, ihren Klangzauber und ihre Schönheit.



LICHTKLANG: WENN ORGEL AUF LASER TRIFFT

Eine Premiere der Sinne: Im KKL Luzern verschmilzt die majestätische Königin der Instrumente mit modernster Lasertechnologie. Das Team von lasershows.ch inszeniert eine imposante Performance aus mehreren Lasersystemen, welche die gesamte Architektur der «Salle blanche» bespielen.

Das Highlight: Erstmals wird live gespielte Orgelmusik mit präziser Timecode-Programmierung und manueller Live-Steuerung kombiniert. Ein faszinierendes Zusammenspiel, bei dem die Klangwellen in messerscharfen Lichtstrahlen sichtbar werden, bei dem Klassik und Moderne verschmelzen.

Layout & Gestaltung: Miranda Comeaux, miranda.comeaux@gmail.com

Kontakt Luzerner Orgelfreunde: sekretariat@luzerner-orgelfreunde.ch

Verantwortlicher dieses Konzerts: d.utz@bluwin.ch